

„Eine tolle Chance vertan“

Neubiberger Senioren wollen ein neues Zentrum



Engagierte Streiter für bessere Seniorenräumlichkeiten: Der Beirat des Zentrums mit (von links) Ulrike Seiz, Karin Marburger, Barbara Tewich, Heinz Rößle, Rüdiger Berger, Kristine Löw und Elisabeth Stettmeier hat gute Argumente und beklagt Zeitverlust – und muss noch am alten Standort in der Hauptstraße tagen.

Seit Jahren fordern die Neubiberger Senioren ein neues Seniorenzentrum — bisher mit wenig Erfolg. Vom Vorschlag der CSU, ein Gelände an der Schopenhauer Straße in Erwägung zu ziehen, zeigen sich die Senioren wenig begeistert.

Neubiberger und Senioren sind sauer: Seit Jahren fordern sie erweiterte, barrierefrei zugängliche, zentral gelegene und zeitgemäß ausgestaltete Räumlichkeiten als neues Seniorenzentrum. Ein umfangreiches Portfolio, auf das ein bislang gehandelter, lange favorisierter Standort am Rathausplatz aus Sicht des Seniorenzentrumsbeirates bestens gepasst hätte. Doch daraus wird nichts. Nachdem sich der Gemeinderat im Langzeitstreit mit dem Investor auf eine Fortführung des Bebauungsplanverfahrens für die Neugestaltung des Areals rund um das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) verständigt hat, wird es dort auch mit den vom Investor einst in Aussicht gestellten Gemeinbedarfsflächen für die Neubiberger Senioren nichts werden (HALLO berichtete).

Einen alten Stein neu ins Rollen brachte jetzt die örtliche CSU. „Die CSU spricht sich für die Realisierung der Seniorenfreizeitstätte an der Schopenhauer Straße aus“, schreibt der Ortsvorsitzende Thomas Pardeller in einer aktuellen Pressemitteilung. Die CSU schlägt dabei eine „neue alte Lösung“ vor. Lange vor dem Rathausplatz war die Schopenhauerstraße 5 bis 7 als Standortvariante gehandelt worden. „Bei der Entscheidung gegen den Standort beim MVZ folgt der

Gemeinderat letztendlich den Bedenken der CSU“, lässt sich der Christsoziale zitieren. Viele Gründe würde für ein erneutes Umdenken in Richtung Schopenhauerstraße sprechen. Die CSU erwartet auf dem 4000 Quadratmeter großen Gelände „Synergien“, weil etwa das Terrain anders als jenes am Rathausplatz in Gemeindebesitz sei und Neubiberg dort ohnehin seniorengerechte Nutzung auf einem Teil des Grundstückes plane. Auch dem einstigen Erblasser-Willen werde durch eine solche Ausrichtung entsprochen. Einschätzungen, die bei den anderen Fraktionen im Gemeinderat auf durchaus unterschiedlichen Widerhall trafen (siehe Kasten) – beim Ortstermin mit den Senioren von diesen vorwiegend Ablehnung erfuhren. HALLO hat sich umgehört.

Stimmen der Senioren

Die, um die es beim Langzeitthema eigentlich geht, treffen sich seit Jahren in zu engen Räumen an der Hauptstraße 12. Zwar stemmt das Seniorenzentrum dort eine Menge an Senioren spezifischen Aktivitäten, doch zeitgemäß ist der Altbau nicht. Eine enge Wendeltreppe führt in den ersten Stock, für manch Älteren bereits ein Hindernis. „Deshalb hätten wir uns gewünscht, dass wir am Rathausplatz deutlich verbesserte Räumlichkeiten bekommen“, erklärt Elisabeth Stettmaier. Die Dame sitzt an der Nahtstelle. Als Seniorin, Gemeinderätin und Seniorenvertreterin äußert sie großes Unverständnis über die gescheiterten Rathaus-Platz-Verhandlungen. „Das war eine tolle Chance“. Politische Ränkespiele hätten diese Möglichkeit begraben, ist man sich bei den Senioren einig. Rüdiger Berger wird deutlich: „Das Seniorenzentrum ist für die Senioren da und nicht für den Erblasser“, wendet er sich strikt gegen das CSU-Argument. Eine große Chance sei vertan worden. „Der Rathausplatz wäre grundsätzlich besser geeignet gewesen – vertraute Örtlichkeit, Nähe zu Ärzten und Geschäften, gute und vor allem nahe Anbindung an den öffentlichen Verkehr“, argumentiert Karin Marburger. „Ruhigere Mieter als die Senioren von 8 bis 17 Uhr hätten sich die Nachbarn doch gar nicht wünschen können“, lacht Berger. „Egal wo, wir brauchen endlich ein bedarfs- und Senioren gerechtes Zentrum in guter Lage“, wird Beirats-Kollegin Barbara Tewich grundsätzlich. „Wohl nicht an der Tannenstraße“, glaubt Bernd Rößle nicht mehr an eine frühere Variante. Die sei längst überplant.

Auch das Argument des gemeindlichen Eigentums an der Schopenhauerstraße wollen die Seniorenvertreter nicht gelten lassen. „Dort müsste die Gemeinde doch erst mal selbst bauen und viel Geld in die Hand nehmen“, erklärt Berger. Zudem wären am Rathausplatz aufgrund des Raumangebotes zusätzliche Bedarfe erfüllbar gewesen und auch der Mietzins „attraktiv“ gewesen. Dagegen sei das jetzt erneut ins Spiel gebrachte Areal an der mit vier Funktionen „überfordert“. Es sei keine „Synergie“, wenn neben dort geplantem Seniorenwohnen, Demenz- und Tagespflegeeinrichtungen auch noch ein Seniorenzentrum entstehen soll. Auch könne man kaum von „Synergie“ sprechen, wenn man sich die ebenfalls schwierige Verkehrssituation an der Schopenhauerstraße ansehe. „Eine verkehrsberuhigte, enge Straße mit schlechter Zuwegung — da wird es wieder Anwohnerproteste hageln“, glauben die Seniorenvertreter. Der Gemeinde unterstellen sie zwar durchaus den „Willen, etwas zu schaffen“. Doch mit der Neugestaltung von Rathaus und Haus für Weiterbildung seien bereits jetzt Großprojekte in den Haushalt eingestellt. „Für unser Zentrum ist doch gar nichts mehr im Haushalt vorgesehen, da schauen wir wohl weiter in die Röhre“, glauben Stettmeier und ihre Kollegen.

Harald Hettich